

WETTMANIPULATION

„Der Sport kann nicht alle Fälle lösen“



DFB-Vizepräsident Rainer Koch, 49, über die Schaffung eines Straftatbestands Sportbetrug

SPIEGEL: Die Integrität des Fußballs wird seit Jahren durch Wettmanipulationen bedroht. Unter Verdacht stehen nationale und internationale Spiele in ganz Europa, unter anderem auch das Bundesligaspiel Hannover 96 gegen den 1. FC Kaiserslautern aus dem Jahr 2005. Was tut der DFB gegen diese Bedrohung?

Koch: Eine ganze Menge, vom Frühwarnsystem bis zu einer funktionierenden Sportgerichtsbarkeit. Dennoch besteht klar Handlungsbedarf, weil der Sport allein nicht alle Fälle lösen kann. Ich kann schließlich keine Verbandsmitarbeiter nach Malaysia schicken, um dort Hintermänner zu finden, die zudem auch noch außerhalb der Fußball-Familie agieren.

SPIEGEL: Der Schiedsrichter Robert Hoyzer und der Wettgate William Bee Wah Lim sind doch verurteilt worden.

Koch: Weil da die Wettmanipulation als solche bestraft wurde. Opfer aus Sicht des Strafrechts waren also die Wettanbieter und nicht unmittelbar der Sport. Die Rechtslage ist insoweit problematisch, weil die Voraussetzungen des Betrugstatbestands im Strafgesetz nicht immer unmittelbar im Sport passen. Das macht es aber auch für die Staatsanwaltschaft schwierig, auf deren Hilfe wir jedoch angewiesen sind. Wie soll sie sich verhalten, wenn nicht einmal eindeutig klar ist, ob es sich überhaupt um eine Straftat handelt? Hier könnte ein eigener Straftatbestand des Sportbetrugs durchaus weiterhelfen.

SPIEGEL: Sie haben sich nach den Veröffentlichungen im SPIEGEL über den Fall Lim an die Staatsanwaltschaft Frankenthal gewandt. Mit welchem Ziel?

Koch: Wir haben den Sachverhalt nochmals zur Prüfung vorgetragen, da die Behörde über weitergehende Möglichkeiten verfügt als ein Verband. Neue Erkenntnisse gibt es bislang jedoch nicht.

SPIEGEL: Wäre Doping ebenfalls ein Sportbetrug?

Koch: Der DFB hatte da bislang keine echten Skandalfälle, wir sind also nicht direkt betroffen, aber ich könnte mir vorstellen, dass man bei der Formulierung eines neuen Straftatbestands Sportbetrug auch Doping mit erfasst.



Pevenage, Ullrich (2000)

GERO BRELOER / PICTURE-ALLIANCE / DPA (GR.), LUKAS BARTH / PICTURE-ALLIANCE / DPA (KL.)

DOPING

Pevenage unter Eid?

Der Belgier Rudy Pevenage war für Radprofi Jan Ullrich eine Art Schlüsselfigur, als Sportlicher Leiter des Teams und als väterlicher Freund. Auch nach Ende von Ullrichs Karriere kann Pevenage, 54, diese Rolle nicht ablegen. Das Hamburger Landgericht wird ihn als Zeugen in Ullrichs Prozess gegen den Heidelberger Anti-Doping-Experten Werner Franke vorladen. Franke behauptet, Ullrich habe dem spanischen Arzt Eufemiano Fuentes 35 000 Euro für Dopingmittel gezahlt; Ullrich bestreitet das. Kommandes Jahr soll Pevenage in Hamburg oder Belgien darüber aussagen, inwieweit Ullrich mit Fuentes zusammengearbeitet hat. Von spanischen Behörden protokollierte Telefonate und SMS legen den Verdacht nahe, dass Pevenage mit Fuentes Dopingmaßnahmen für Ullrich abgesprochen hat. Außerdem wurden bei Fuentes Blutbeutel gefunden, die einem „Hijo Rudicio“ (deutsch: Sohn des Rudicio) zugeordnet wurden, und ein DNA-Abgleich ergab, dass dort mindestens viereinhalb Liter Konserven von Ullrichs Blut gelagert waren. Pevenages Wissen könnte so brisant sein, dass Frankes Anwalt Michael Lehner die Vereidigung Pevenages beantragen will. Stimmt der Richter zu, droht im Falle einer Falschaussage nach deutschem Recht eine Haftstrafe von mindestens einem Jahr. Pevenage plant, 2009 beim US-Team Rock Racing ein Comeback als Sportdirektor zu geben.

MEDIZIN

Fit durch Kälte

Kälteanwendung ist Fußballern schon seit Fritz Walters Zeiten ein Begriff, als Eiswürfel den Schmerz nach Tritten linderten. Heutzutage gibt es Kältekammern, groß wie eine Sauna und 300 000 Euro teuer. Ein Bundesligaverein und ein Premier-League-Club sind interessiert, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft prüft die Tauglichkeit für Leichtathleten. Die Hightech-Kammer, bisher in Rheumakliniken angewendet, soll bei minus 110 Grad Schmerzen lindern und das Gewebe schützen. Ein

Gang in die Kammer verkürzt angeblich die Regenerationszeit. Auch wurden Leistungssteigerungen von bis zu sieben Prozent gemessen, Maximalkraft und Sprintvermögen sind angeblich noch zwei Stunden später erhöht.



Kältekammer